

LEICHTATHLETIK



Mit Beifall empfangen die Zuschauer Sieger Orlando Edwards auf der Zugspitze.



Geschafft: Frauensiegerin Petra Summer.

FOTOS (2): OR

Brite Edwards als Erster auf der Zugspitze

Die elfte Auflage des Zugspitz-Extremberglauf war an Anziehungskraft kaum zu überbieten. 629 Athleten nahmen teil. Mit Orlando Edwards siegte ein Läufer, den höchstens Insider auf der Rechnung hatten. Der Brite überquerte den Zielstrich in 2:04,44 Stunden als Erster.

VON OLIVER RABUSER

Ehrwald – Das Format für Bergmassive dieser Güte hat Orlando Edwards allemal. Auf Deutschlands höchste Erhebung lief der Londoner freilich zum ersten Mal. Doch ist Edwards auf anderen Kon-

tinenten mit ähnlichen Veranstaltungen bestens vertraut. „Er läuft öfter in den USA und Australien“, gab Veranstalter Peter Krinninger eine kurze Detailauskunft über den Gewinner des Rennens. Martin Cox, Sieger im Jahre 2005 und Freund von Edwards, empfahl den Lauf. Edwards nahm den Tip kurzerhand an und war von der Konkurrenz nicht zu stoppen. Die Bestzeit seines Spezl verfehlte Edwards indes um anderthalb Minuten. Wobei sich der Brite erst kurz vor dem Sonnalpin an die Spitze des Feldes setzte.

Lange Zeit führte Hannes Rungger, bisweilen mit gewaltigem Vorsprung. Doch ging der Südtiroler die erste Teilstrecke viel zu schnell an. „Der ist total eingebrochen“,



Ben Smolka
ist als 21. bester Starter aus dem Landkreis. FOTO: OR

beobachtete Osterfelder-Sieger Richard Obendorfer, der als Viertplatzierte einen Rang vor Rungger ankam. Der Sistranser meldete kurzfristig, fuhr nach eigenen Angaben in den „letzten drei Wochen fast nur mit dem Rad“. Am Ende war Obendorfer aber sogar ein wenig enttäuscht: „Der vierte Platz ist undankbar, ich wäre gerne aufs Stockerl gelaufen.“ Zwi-

schenzeitlich plagten den er Tiroler Muskelkrämpfe, erst zum Ende hin „ist es wieder gegangen“.

Keine Überraschung war der zweite Platz von Michael Barz. Der asketische Allgäuer benötigte für die 17,94 Kilometer lange Strecke gerade fünf Sekunden mehr als 2010. Aber das Resultat passte Barz. Vergangenes Jahr hatte ihm die Konkurrenz auf Augenhöhe gefehlt. Heuer aber waren „viele starke Läufer dabei, die schon mehr gewonnen haben als ich“. Und eben deswegen freute sich der Allgäuer „mehr als letztes Jahr“.

Ähnliche Befindlichkeiten waren bei Markus Kröll zu beobachten. Der Zillertaler

lief bei seiner ersten Teilnahme gleich aufs Podium. Kröll resümierte, er habe bei einer Bergab-Passage „Probleme mit den Beinen bekommen.“ Die restliche Route allerdings sei „ziemlich easy“ gewesen.

Die namhaften Athleten aus der Region hielten sich heuer indes ziemlich zurück. Größen wie Michael Knilling oder Ellen Clemens meldeten erst gar nicht. Eingedenk des ordentlichen Preisgeldes zeigte sich Krinninger darüber ein wenig verwundert. So musste Ben Smolka die Werdenfeller Fahne hochhalten. Der für Marathon Schwarzwasser startende Mittenwalder kam mit gut 26 Minuten Rückstand auf die Siegerzeit als 21. an. Zehn Plätze dahinter fand sich der Murnauer Fabian Rind wieder.

Trotz bester Bedingungen geriet auch bei den Damen die Bestzeit nie in Gefahr. Zumindest hätte Petra Summer ihre Rekordmarke von vor sechs Jahren selbst brechen können. Doch die Schweizerin benötigte dieses Mal 13 Minuten länger. Immerhin reichte es für Summer zum zweiten Damen-Titel. Und eine Minute schneller als Kerstin Straub im Vorjahr war sie obendrein.

Bei der Nordic-Walking-Konkurrenz setzte sich erwartungsgemäß der Top-Favorit durch. Gegen Weltmeister Michael Epp war für die 25 Mitstreiter nichts zu holen. Der 40-jährige Altshausener musste am Sonnalpin mehr als eine halbe Stunde auf den zweitplatzierten Walker warten.